

Die Einnahmen dieser Bahnen betragen von:

Bahn:	Länge:	1850.		1851.	
		Passagieren:	Fracht:	Passagieren:	Fracht:
Havana	108 $\frac{1}{4}$ Meilen	293,300 D.	377,209 D.	336,076 D.	454,961 D.
Matanzas	47 -	75,876 -	228,266 -	87,239 -	288,782 -
Colisco	24 -	16,691 -	105,659 -	13,333 -	128,526 -
Cárdenas	62 $\frac{3}{4}$ -	32,070 -	158,374 -	61,695 -	258,378 -
Jucaro	34 -	14,088 -	291,641 -	9,103 -	261,544 -
Remedios, eröffnet im April 1851	. . . . .	. . . . .	. . . . .	16,905 -	22,877 -

A.

## Eine neue Franklin-Expedition.

Es war zu erwarten, daß der Widerspruch der *Times* gegen den von dem Marine-Lieutenant Pim in der Londoner geographischen Gesellschaft vorgelegten Plan einer neuen Franklin-Expedition großen Anstoß erregen und den Eifer für eine solche Unternehmung noch mehr entflammen würde. Die hochsinnigen und unerschrockenen Männer, welche während einer Reihe von Jahren entweder selbst in den unwirthlichsten Regionen nach den Verlorenen gesucht oder die zu diesem Zwecke entsendeten Expeditionen mit warmem Eifer befürwortet und gefördert haben, werden am Wenigsten in dem Moment, wo die Entdeckung einer unzweideutigen Spur der lange Gesuchten über den Ort ihres Untergangs oder ihrer Rettung Aufschluß gegeben hat, zu überreden sein, daß sie jetzt die Hände in den Schoofs legen und an den aufgefundenen Reliquien ihr Herz trösten könnten; es mußte vielmehr selbst auf minder eifrige Naturen anspornend wirken, wenn die Ansicht, daß von den 135 Seelenten des Erebus und Terror kein Einziger mehr am Leben sei, nur durch solche Argumente Geltung zu gewinnen suchte, in denen kein Hauch der großen, edeln, durch die Humanität und die Rücksicht auf die Ehre des Landes eingegebenen Motive wehte, welche für die Entsendung der arktischen Expeditionen maßgebend gewesen sind. Wenn die *Times* sich über die Resultate der letzteren verächtlich äußern, wenn sie anführen, daß die nordwestliche Durchfahrt „für commercielle und andere praktische Zwecke unbrauchbar“ sei, wenn sie die glückliche Heimkehr der letzten Nordpolfahrer aus den schreckenerregenden Eisregionen lediglich einem „Wunder“ zuschreiben, als ob menschliche Umsicht, Thatkraft und Ausdauer gar keinen Antheil daran hätten, so ist es sehr begreiflich, daß Männer wie Ross, Belcher, Kellett, McClure und die anderen unerschrockenen Seefahrer, welche zur Erreichung des von ihnen erstrebten Zieles keine Gefahr gescheut haben, in solchen Argumenten nur den armseligen Calcul und den Kleinmuth eines Krämers erblicken und mit Energie gegen ein Raisonement auftreten, welches dem die britische Marine beseelenden Geiste so schnurstracks widerspricht.

Den *Times* gingen unmittelbar nach der Publication ihres Artikels von Lieut. Pim, R. Collinson und R. Murchison entschiedene Proteste zu, welche zunächst das Sachverhältniß constatirten, daß nämlich zwischen der jetzt beabsichtigten Expedition und den früheren insofern ein großer Unterschied existire, als die jetzige nicht mehr einen unbestimmten und unbekanntem Raum zu durchmessen,

sondern sich auf die Erforschung eines durch die Entdeckung einiger Reliquien von der Mannschaft des Erebus und Terror bestimmten, bereits bekannten und gar nicht ausgedehnten Terrains zu beschränken habe. Demnächst aber heben sie nochmals die großen leitenden Gesichtspunkte hervor, welche für alle Franklin-Expeditionen entscheidend waren. „Abgesehen von der Frage“, sagt R. Collinson, „ob von der Mannschaft der vermissten Schiffe noch Jemand lebt oder nicht, sind wir es dem Andenken dieser 135 Engländer, welche der Lösung eines großen geographischen Problems ihr Leben zum Opfer gebracht haben, und der Beruhigung ihrer Freunde und Angehörigen schuldig, daß das Geheimniß ihres Schicksals aufgeklärt wird. Wir sind es der nationalen Ehre schuldig, daß das, was wir begonnen haben, auch zu Ende geführt wird und daß wir diejenigen unserer Landsleute, die künftig in Gefahr gerathen, nicht der festen Zuversicht auf Hülfe berauben, die bis jetzt in Drangsalen das einigende Band gewesen ist. Sir, ich bin in der Ueberzeugung aufgewachsen, daß Beharrlichkeit bei einer guten und edeln Sache zu den angeborenen Eigenschaften des angelsächsischen Stammes gehört; gestatten wir es nicht, daß der Schandfleck, das Schicksal unserer vermissten Landsleute im Dunkeln gelassen zu haben, der Nachwelt überliefert werde, während wir es in Händen haben, ohne ernste Gefahr die Sache außer allen Zweifel zu stellen.“

Sir R. Murchison veröffentlicht bei dieser Gelegenheit zugleich ein von den hervorragendsten Männern unterzeichnetes und unter dem 5. Juni 1856 an Lord Palmerston gerichtetes Schreiben, welches die Motive zu einer neuen arktischen Expedition auseinandersetzt. Es lautet folgendermaßen:

„Durchdrungen von der Ansicht, daß Ihrer Majestät vermisste Schiffe, Erebus und Terror, oder die Trümmer derselben in nicht großer Entfernung von dem Orte, wo Dr. Rae einige Reliquien von Sir John Franklin und seiner Mannschaft fand, eingefroren sind, bitten wir Endesunterzeichnete, Männer der Wissenschaft oder andere, welche ein lebhaftes Interesse an arktischen Entdeckungen nehmen, oder Seefahrer, welche bei der Aufsuchung unserer verlorenen Landsleute mitgewirkt haben, Eurer Herrlichkeit ernstlich vorstellen zu dürfen, wie wünschenswerth die Aussendung einer Expedition ist, um die Ehre unseres Landes zu wahren und ein Geheimniß aufzuklären, welches die Theilnahme der civilisirten Welt erregt hat.

Dieses Gesuch wird von vielen Personen unterstützt, welche, mit arktischen Reisen wohl bekannt, im Hinblick darauf, daß die vorgeschlagene Expedition nur auf ein begrenztes Terrain gerichtet werden soll, die Ansicht hegen, daß der Zweck erreichbar ist, und zwar ohne große Gefahr.

Wir können kaum glauben, daß die britische Regierung, welche zu ihrem großen Ruhme nach verschiedenen Richtungen so viel Versuche gemacht hat, wenigstens den von Franklin eingeschlagenen Weg zu entdecken, jetzt die Nachforschungen einstellen sollte, wo der Ort deutlich bezeichnet ist, an welchem die Schiffe oder ihre Reste sich befinden müssen, hoffentlich mit Aufzeichnungen, die ein neues Licht auf die arktische Geographie werfen und das auf der Reise und dem Schicksal unserer Landsleute noch immer lastende Dunkel verscheuchen werden.

Obwol die meisten Personen zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß von Franklin's Expedition Niemand mehr am Leben sein könne, giebt es doch in unserm eigenen Lande und in Amerika hervorragende Männer, welche eine ent-

gegengesetzte Ansicht hegen. Dr. Kane z. B., der sich dadurch ausgezeichnet hat, daß er bei der Aufsuchung Franklin's weiter nordwärts vorgedrungen ist, als je ein Anderer, und dem die Königl. Geogr. Gesellschaft neuerdings ihres Gründers goldene Medaille zuerkannt hat, äußert sich in einem Briefe an den edlen Mr. Grinnell folgendermaßen: „Ich weiß sehr wohl, wie froh ich gewesen wäre, wenn meine Pflicht gegen Andere es mir gestattet hätte, bei den Eskimo's des Smith-Sundes oder der Etah-Bai Zuflucht zu suchen. Es mag Ihnen befremdlich scheinen: aber wir betrachteten das ärmliche Leben dieses Volkes mit neidischen Augen und zweifelten nicht daran, daß wir mit seinen Hilfsquellen bequem hätten auskommen können. Meine ganze moralische und physische Kraft war erforderlich, um meine Leute von einer Desertion zu den Walrofs-Ansiedelungen zurückzuhalten, und in letzter Instanz war ich entschlossen, zum Eskimo-Leben zu greifen, wenn die Vorsehung uns bei unserer gefahrvollen Rückkehr nicht zum Ziele geführt hätte.“

Wenden wir uns nun von solchen Betrachtungen ab und beschränken uns auf die Frage, die verlorenen Schiffe oder ihre Aufzeichnungen aufzufinden, so möchten wir bemerken, daß keine Land-Expedition den Back River abwärts, wie diejenige, welche neulich mit großer Noth nach Montreal Island gelangte, den Zweck, den wir im Auge haben, auf eine befriedigende Weise erreichen kann. Die gebrechlichen Boote aus Birkenrinde, auf denen Mr. Anderson seine Erforschung mit so großem Geschick ausführte, die Gefahren des Stromes, die wüste Beschaffenheit des Landstrichs an seiner Mündung und die unvermeidliche Erschöpfung der Vorräthe verhindern schon den Anfang einer solchen Exploration, die auf eine befriedigende und vollständige Weise nur von der Mannschaft eines Kriegsschiffes ausgeführt werden kann, — um nicht des moralischen Einflusses einer starken bewaffneten Schaar zu gedenken, die in der Nachbarschaft des Ortes verbleibt, bis das Vertrauen der Eingeborenen erworben ist.

Mehrere arktische Entdecker, die zur Zeit in dienstlichen Angelegenheiten abwesend sind, haben aufser denen, deren Namen unten beigefügt sind, ihre Ueberzeugung ausgedrückt, daß es mehrere Routen giebt, auf denen ein Schraubenschiff sich dem betreffenden Terrain so weit nähern kann, um jeden Zweifel aufzuklären.

Hinsichtlich eines dieser Wege, durch die Behringsstraße längs der Küste Nord-Amerika's, wissen wir, daß ein einzelnes Segelschiff zur Cambridge-Bai drang, 150 Seemeilen von der Mündung des Back River, und unversehrt zurückkehrte, und daß sein Befehlshaber die Ueberzeugung aussprach, die betreffende Passage sei so ununterbrochen eisfrei, daß Schiffe dieselbe ohne Schwierigkeit in einer Saison befahren könnten. Andere Wege, entweder durch Regent Inlet, Peel Sound, oder quer durch von Repulse-Bay, erhalten den Vorzug von Offizieren, deren Erfahrung in arktischen Reisen jede Beachtung verdient, — wobei in Bezug auf zwei von diesen Straßen bemerkt werden muß, daß in ihrer Nähe große Massen von Vorräthen zurückgelassen sind.

Ohne uns eine Andeutung darüber zu gestatten, welcher von diesen Plänen angenommen werden könnte, bitten wir Ew. Herrlichkeit dringend, ohne Aufschub diejenige Expedition anzuordnen, die nach dem Urtheil einer Commission von arktischen Reisenden und Geographen für die zur Erreichung des Zweckes geeignetste gehalten wird.

Wir möchten Ew. Herrlichkeit bitten, den großen Unterschied zu erwägen

zwischen einer deutlich bezeichneten Reise nach einem engen und umgrenzten Terrain, innerhalb dessen die verlorenen Schiffe oder ihre Ueberbleibsel liegen müssen, und den früheren nothwendigerweise umhertappenden Erforschungsreisen nach verschiedenen Richtungen. Die häufigen Hinweisungen auf die Gefahr der letztern, in Regionen, die viel nördlicher liegen als das von der neuen Expedition zu besuchende Terrain, haben Personen, die mit den geographischen Verhältnissen unbekannt sind, zu der Voraussetzung geführt, dafs auch ein bestimmt bezeichneter und eng begrenzter Versuch, wie wir ihn vorschlagen, neue Gefahren mit sich führt und zu ferneren Aufsuchungsreisen Anlafs bieten könnte. Der Charakter der früheren Expeditionen setzte diese in der That Gefahren aus, da sie durch vollkommen unbekannte Gegenden dringen mußten, während die Fahrt, um die wir bitten, nach einem bestimmt bezeichneten Terrain gerichtet werden soll, dessen Grenze von einem der Schiffe Ihrer Majestät bereits ohne Schwierigkeit erreicht worden ist.

Ebenso wie Frankreich, sobald es, nach wiederholten fruchtlosen Bemühungen das Schicksal La Pérouse's zu erkunden, von der Entdeckung einiger Reliquien dieses ausgezeichneten Seemannes gehört hatte, sofort eine Expedition aussandte, um jedes Fragment, das zu seinen Schiffen gehörte, zu sammeln, so sind auch wir davon überzeugt, dafs diese arktischen Erforschungsreisen, die unserm Lande so viel Ruhm gebracht haben, nicht in dem Moment aufgegeben werden können, wo eine Aufhellung der Irrfahrten und des Schicksals unserer verlorenen Seefahrer dicht vor uns zu stehen scheint.

Schließlich bitten wir angelegentlichst, dafs es nicht den Anstrengungen von Privatpersonen einer andern und befreundeten Nation, die sich bei dieser Angelegenheit schon so sehr ausgezeichnet hat, auch nicht der edlen Wittve unseres unglücklichen Freundes überlassen werden möge, ein Unternehmen zu versuchen, welches durch das britische Gouvernement viel erfolgreicher ausgeführt werden kann.

Wir haben die Ehre zu sein u. s. w.

F. Beaufort. R. J. Murchison. F. W. Beechey. Wrottesley. E. Sabine. Eger-ton Ellesmere. W. Whewell. R. Collinson. W. H. Sykes. C. Daubeney. J. Fergus. P. E. de Stzrelecki. W. H. Smyth. A. Majendie. R. Fitzroy. E. G. Fishbourne. Robert Brown. C. Macartney. L. Horner. W. H. Filton. Lyon Playfair. T. Thorp. C. Wheatstone. W. J. Hooker. J. D. Hooker. J. Arrowsmith. P. La Trobe. W. A. B. Hamilton. R. Stephenson. J. E. Portlock. C. Piazza Smyth. C. W. Pasley. G. Rennie. J. P. Gassiot. G. B. Airey. John F. Bourgoyne.

Die folgenden Offiziere der königlichen Marine, die an Franklin-Expeditionen theilhaftig waren und jetzt von London abwesend sind, haben sich schon früher zu Gunsten der oben empfohlenen Schlufs-Expedition erklärt: Commodore Kellett; Captains Sir James Ross, Sir E. Belcher, Austin, Bird, Ommaney, Sir Robert McClure, Sherard Osborn, Inglefield, Maguire, M'Clintock und Richards; Commanders Aldrich, Meham, Trollope und Cresswell; Lieutenants Hamilton und Pim.“

Es ist uns vergönnt mitzutheilen, dafs auch Herr Alex. v. Humboldt dem in dieser Denkschrift motivirten Antrage seine gewichtige Unterstützung gewährt hat. Bei dem eifrigen Zusammenwirken so hervorragender und sachkundiger Männer durfte man wohl hoffen, dafs die britische Regierung den Antrag derselben berücksichtigen würde, und in der That meldet schon jetzt die *United Service Ga-*

zette, dafs die Ausrüstung einer neuen Expedition nach den arktischen Gewässern kaum noch zweifelhaft sei. Diesem Blatte zufolge soll es in der Absicht liegen, zu gleicher Zeit auf dem Landwege und zur See, sowohl durch die Behrings- wie durch die Davis-Strafse nach Norden vorzudringen. Als Befehlshaber der Expedition durch die Behrings-Strafse nennt man Capt. Collinson oder Capt. Maguire; der Befehl über die Expedition durch die Davis-Strafse soll dem Capt. M'Clintock angeboten werden. —n.

## Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin

vom 6. December 1856.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dove, eröffnete die Sitzung durch Ueberreichung folgender Geschenke: 1) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Neue Folge. I, 5. 1856. 2) Mittheilungen über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie, von Dr. A. Petermann. 1856. X. 3) Die Monsune des Indischen Meeres. Von Dr. Liévin. Danzig 1856. 4) *Bulletin de la Société de Géographie, rédigé par M. Alfr. Maury et M. V. A. Malte-Brun.* 1856. *Août et Septembre.* 5) *Résumé historique de la grande exploration de l'Afrique Centrale faite de 1850 à 1855 par J. Richardson, H. Barth, A. Overweg. Par V. A. Malte-Brun.* Paris 1856. 6) *Catalogue de livres de fonds de la librairie Arthus Bertrand, libraire de la Société de Géographie.* Paris 1856.

Herr Prof. Dove legte das Modell eines Apparates zur Bestimmung der Tiefe des Meeres vor und zeigte, wie eine schwere eiserne Kugel, welche am untern Ende des Apparates befestigt ist, sich in dem Augenblick, wo sie auf den Boden aufstößt, ablösen mufs, so dafs die Spannung des Seiles, von dem die Kugel gehalten wird, natürlich sofort aufhört und die dabei beschäftigten Personen das gewünschte Zeichen erhalten.

Herr General Baeyer zeigte ein neues, in Frankreich erfundenes geodätisches Instrument vor, mit Hilfe dessep sich bei der Katastervermessung ein höherer Grad von Genauigkeit als nach dem bisher üblichen Verfahren mit Kette und Bussole erreichen läfst. Der Apparat, dessen Hauptbestandtheile ein auf einem Gestell befindliches Fernrohr nebst Magnetnadel, eine Distanz-Latte und ein Erdzirkel sind, kann zum Nivelliren, zum Messen horizontaler Winkel, zum Multipliciren derselben und zum Messen der Zenithdistanzen mit gleichem Erfolge gebraucht werden und ist schon in diesem Jahre bei den Küstenvermessungen der Jahde und Weser zur Anwendung gekommen.

Herr Prof. Ritter theilte mit, dafs durch Herrn A. v. Humboldt Briefe der Herren Schlagintweit, welche vornehmlich die tibetischen Seen betreffen, eingesandt worden seien, und dafs ein Brief des Herrn O. v. Struve über den Fortgang wichtiger geographischer Arbeiten in Rußland berichte, und trug ein Schreiben des Ingenieur Mayer über das Erdbeben in Kahira am 12. Octbr. 1856 vor. (Diese drei Berichte sind oben publicirt.) Demnächst machte der Vortragende auf die neuerdings unternommenen Reisen aufmerksam, und erwähnte besonders die demnächst von Triest abgehende Expedition unter Befehl des Erzherzogs Max

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [NS\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Andree Karl

Artikel/Article: [Eine neue Franklin-Expedition 563-567](#)